

# REISE & MOBILITÄT

## WOCHENENDE

[www.waz.de/reise](http://www.waz.de/reise)

# Auf den Spuren von Räuber Kneißl

Ein Themenradweg bei München, der dem berühmten Ganoven gewidmet ist, führt durch eine bayerische Bilderbuchlandschaft und hinein in die bewegte Geschichte des Mannes aus Unterweikertshofen

Von Gerhard von Kapff

**München.** Die Idee ist spannend: auf den Spuren eines einstigen Räubers die bayerische Bilderbuchlandschaft im Münchner Hinterland entdecken. Vor allem Kinder sind fasziniert vom Räuber-Kneißl-Radweg, aber auch ambitionierte Radler können sich auf den vier Rundtouren mit ihren insgesamt 110 Kilometern problemlos verausgaben. Die Startpunkte Gröbenzell, Maisach, Sulzemoos und Günding sind mit einem Logo – einem Räuberhut, einem Gewehr und einer Pickelhaube – gekennzeichnet.

Ideal sind die Schleifen des Kneißl-Radwegs gerade in Corona-Zeiten für eine Tour mit der Familie. An den neun Rastplätzen für Selbstversorger begeistern sich auch Jüngere für die informativen und dennoch kindgerecht gestalteten Tafeln über das Leben des Räubers. Zudem sind die Pausenstationen bestens ausgestattet, denn neben Tischen und Bänken stehen teilweise E-Bike-Ladestationen und kostenlose, mit umfangreichem Werkzeug ausgestattete Servicestationen zur Verfügung.

### Durch sieben Gemeinden von Dachau und Fürstenfeldbruck

Da der Kneißl-Radweg erst im Frühjahr des vergangenen Jahres eröffnet wurde, sind nur wenige Radler unterwegs. Fast ist die Tour, die im Sommer an Klatschmohnwiesen, Maisfeldern und träge wiederkäuenden Kühen vorbeiführt, noch ein Geheimtipp. An klaren Tagen reicht der Blick unter dem weiß-blauen bayerischen Himmel sogar bis zu den Alpen. Und die Radler treffen alle paar Kilometer auf einen Biergarten oder einen Badesee. Mehr Klischee geht nicht: Wer nach Bavaria wie aus dem Urlaubsprospekt sucht, der wird hier fündig.

Die landschaftlichen Schönheiten Bayerns waren vor gut 120 Jahren, also zu den Zeiten Kneißls, aber zweitrangig. Es ging schlichtweg ums Überleben. Wie erbarungslos die Menschen und wie hart die Zeiten im ländlich geprägten Bayern während der Jahrhundertwende waren, wird vor allem in der „Räuber-Kneißl-Museumshütte“ in Sulzemoos deutlich. Sie ist auch in Corona-Zeiten geöffnet. Die Exponate stehen unter dem Motto „Kindheit und Jugend – Vorverurteilung und Chancenlosigkeit“. Ein passender Titel, schließlich vermittelt Kneißls Lebensweg vor allem Kindern und Jugendlichen beispielhaft, wie sinnvoll es ist, Straftätern in einer liberalen Gesellschaft mit Maßnahmen zur Resozialisierung zu helfen und letztlich ein neues Leben zu ermöglichen. Kneißl dagegen war das nicht vergönnt. Einmal Zuchthäusler immer Zuchthäusler, urteilten die Menschen. Der Weg in die Kriminalität war so meist vorgezeichnet.

Doch wer war dieser Mathias Kneißl, der heute noch von vielen als Volksheld bezeichnet wird und den alle nur Hias nannten? Besonders intensiv lässt sich sein kurzes, aber bewegtes Leben auf den Rundtouren des Radwegs nachvollzie-



Der Räuber-Kneißl-Radweg führt auch durch Geiselwies mit seiner Wallfahrtskapelle St. Maria.

FOTO: WESTALLIANZ MÜNCHEN



Maisach ist einer der Startpunkte des Weges. FOTO: WESTALLIANZ MÜNCHEN



Legendär: Räuber Mathias Kneißl (1875–1902). FOTO: WIKIMEDIA

hen. Sie führen durch sieben Gemeinden der Landkreise Dachau und Fürstenfeldbruck. Genau dort hinterließ Kneißl seine Spuren.“

### Den Menschen gefiel es, dass Kneißl der Polizei immer wieder entkam

Er war kein Verbrecher, aber er geriet immer wieder in Notlagen und hat sehr viel Pech gehabt“, sagt die Kulturwissenschaftlerin Annegret Braun, die sich intensiver mit Kneißl befasste. Schon Kneißls Mutter war eine Kriminelle, die bei einem Kirchendiebstahl wohl das Altarsilber einer nahen Wallfahrtskirche entwendete und die Kinder zum Wildern anhielt. Bei der Verhaftung der Mutter im Jahr 1892 wurde Kneißls Vater erschossen. Die sechs Kinder, das Jüngste war 15, blieben danach sich selbst überlassen und versuchten, irgendwie zu überleben. Als sich Hias an einem Diebstahl seines älteren Bruders beteiligte und dieser einen Polizisten erschoss, wurde auch er wegen Mordes angeklagt.

Zwar absolvierte Kneißl während seiner Haft eine Schreinerlehre und versuchte danach verzweifelt, in ein normales Leben zurückzufinden. Er wurde aber immer wieder als Zuchthäusler wiedererkannt und auf die Straße gesetzt. Da er seinen Lebensunterhalt nicht auf seriöse Art und Weise verdienen konnte, begann er mit Überfällen und Diebstählen. Dass er dabei zwei Polizisten – angeblich unbeabsichtigt – erschoss, ließ ihn endgültig zum Gekjagten werden. Immer wieder entwich der trickreiche Dieb der Polizei – zu Fuß auf Schleichwegen, mit dem Rad, oft mit Hilfe der Bevölkerung und einmal sogar in einem Jauchefass. Spätestens danach wurde er zur Legende.

Es ist aus heutiger Sicht dennoch schwer zu verstehen, warum ein Krimineller zum Volkshelden werden konnte. Doch am Ende des 19. Jahrhunderts waren der Landbevölkerung die Polizei und die Obrigkeit völlig zuwider. Außerdem gefiel es den Menschen, dass der trickreiche

Kneißl den Beamten immer wieder entkam – und zudem oft genug von seiner Beute etwas an die häufig hungernde Bevölkerung abgab.

Es ist daher nicht einfach, Kneißl geschichtlich richtig einzuordnen. Wahrscheinlich ist gerade deshalb der Räuber-Kneißl-Museumskeller in Maisach ein lohnenswerter Stopp auf dem Radweg. Im Keller des Maisacher Bräustüberls schalten während der Öffnungszeiten die Bedienungen der Gaststätte gerne das Licht an, wenn Besucher nach der Ausstellung fragen. Der Inhaber der lokalen Brauerei hat Exponate wie ein Fluchtfahrrad – Kneißl hatte drei davon in den Wäldern versteckt – Dokumente, Fotografien und auch ein Jauchefass, in dem der Räuber einst mit Hilfe eines Landwirtes floh, zusammengetragen. Ein bisschen gruselig ist das dunkle Kellermuseum und der Einblick in diese alte, gar nicht so romantische

Zeit, als Prinzregent Luitpold herrschte.

Dennoch hatte der Hias einen robusten Humor. „Die Woche fängt gut an, morgen werde ich geköpft“, soll der Räuber nach der Ablehnung seines Gnadengesuches durch den Prinzregenten gesagt haben. Kein Scherz, sondern gut durchdacht war dagegen wohl die Wahl seiner Henkersmahlzeit: sechs Krüge Bier. Davon beseelt verlor selbst der Weg zur Guillotine für den legendären „bayerischen Robin Hood“ einen Teil seines Schreckens. So richtig totzukriegen war der Hias trotzdem nicht. Er verlor zwar sein Leben im Jahr 1902 durch das Fallbeil, doch die Legenden um Kneißl werden noch heute erzählt. Abgesehen davon: Über die Idee, ausgerechnet ihm einen auch für Familien geeigneten Radweg im Münchner Westen zu benennen, hätte der Hias wohl schallend gelacht.

### Tipps und Infos

■ **Anreise:** Bis zu den Startpunkten Maisach und Gröbenzell fährt die Münchner S-Bahn.

■ **Online:** Weitere Informationen bietet die offizielle Internetseite [www.raeuber-kneissl-radweg.de](http://www.raeuber-kneissl-radweg.de).



### REISE-TV-PROGRAMM

Die Woche vom 8. bis 14. Monat

**Sa** Abenteuer Armenien: Von Seiltänzern, Geiern und kosmischer Strahlung, 19.30 Uhr, arte

**So** Wildes Uganda: Tierparadies im Osten Afrikas, 13.15 Uhr, ARD



Wundersam: Jotunheimen in Norwegen. FOTO: NEVERLEAVETHECLOUDS

**Mo** Wundersames Norwegen, 16 Uhr, arte  
**Sambia – Königreich der Leopardin**, 20.15 Uhr, ARD - Das Erste

**Di** Eisenbahn-Romantik: Die letzten Dampfzüge von Burma, 11.20 Uhr, BR

**Mi** Kreuzfahrt in die Ostsee – Ein Sommer auf dem Wasser, 18.30 Uhr, arte



Faszinierend: der Hafen von Reykjavik. FOTO: NEVERLEAVETHECLOUDS

**Do** Die Viktoriavälle: Afrikas Garten Eden, 20.15 Uhr, arte

**Fr** Inas Reisen: Reykjavik, 21.15 Uhr, NDR

### REISEKASSE



10 Pesos, Mexiko. Zu sehen ist der Stein der Sonne. Die Skulptur wurde im alten Haupttempel von Teonotitlán gefunden. Wert: umgerechnet 0,41 Euro. FOTO: GETTY

### WEIT GEREIST

**250** Meter lang ist ein erster Abschnitt der mit LED-Lichtleisten besetzten Dünenpromenade im Ostseebad Boltenhagen im Klützer Winkel.